

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Faust

Goethe, Johann Wolfgang

London, 1823

Zwinger

[urn:nbn:de:bsz:31-88638](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88638)

Zwinger.

In der Wauerhöhle ein Andachtsbild der Mater dolorosa, Blumenkrüge bevor.

Gretchen.

Stelt frische Blumen in die Krüge.

Ach neige,
Du Schmerzensreiche,
Dein Antlitz gnädig meiner Noth!

Das Schwert im Herzen,
Mit tausend Schmerzen
Blickst auf zu deines Sohnes Tod.

Zum Vater blickst du,
Und Seufzer schickst du
Hinauf um sein' und deine Noth.

Wer fühlet,
Wie wühlet
Der Schmerz mir im Gebein?
Was mein armes Herz hier banget,

Was es zittert, was verlangt,
Weißt nur du, nur du allein!

Wohin ich immer gehe,
Wie weh, wie weh, wie wehe
Wird mir im Busen hier!
Ich bin ach kaum alleine,
Ich wein', ich wein', ich weine,
Das Herz zerbricht in mir.

Die Scherben vor meinem Fenster
Bethaut' ich mit Thränen, ach!
Als ich am frühen Morgen
Dir diese Blumen brach.

Schien hell in meine Kammer
Die Sonne früh herauf,
Saß ich in allem Jammer
In meinem Bett' schon auf.

Hilf! rette mich von Schmach und Tod!
Ach neige,
Du Schmerzenreiche,
Dein Antlitz gnädig meiner Noth!

Nacht.

Straße vor Gretchens Thüre.

Valentin Solka, Gretchens Bruder.

Wenn ich saß bey einem Gelag,
 Wo mancher sich berühmen mag,
 Und die Gefellen mir den Flor
 Der Mägdelein laut gepriesen vor,
 Mit vollem Glas das Lob verschwemmt,
 Den Ellenbogen aufgestemmt;
 Saß ich in meiner sichern Ruh
 Hört' all' dem Schwadroniren zu.
 Und streiche lächelnd meinen Bart,
 Und kriege das volle Glas zur Hand
 und sage: alles nach seiner Art!
 Aber ist eine im ganzen Land,
 Die meiner trauten Gretel gleicht,
 Die meiner Schwester das Wasser reicht?
 Top! Top! Kling! Klang! das ging herum!
 Die einen schriegen: et hat Recht,
 Sie ist die Zier vom ganzen Geschlecht!
 Da saßen alle die Lober stumm.

Und nun! — um's Haar sich auszurauen .
 Und an den Wänden hinauf zu laufen! —
 Mit Stichelreden, Naserümpfen
 Soll jeder Schurke mich beschimpfen!
 Soll wie ein böser Schuldner sitzen,
 Bey jedem Zufallswörtchen schwitzen!
 Und möcht' ich sie zusammenschmeißen;
 Könnt' ich sie doch nicht Lügner heißen.

Was kommt heran? Was schleicht herbey?
 Irr' ich nicht, es sind ihrer zwey.
 Ist er's, gleich pack' ich ihn beym Kelle,
 Soll nicht lebendig von der Stelle!

F a u s t. M e p h i s t o p h e l e s.

F a u s t.

Wie von dem Fenster dort der Sakristei.
 Aufwärts der Schein des ewigen Lämpchens flämmert
 Und schwach und schwächer seitwärts dämmert,
 Und Finsterniß drängt ringsum bei!
 So sieht's in meinem Busen nächtig.

M e p h i s t o p h e l e s.

Und mir ist's wie dem Käglein schwächlig.
 Das an den Feuerleitern schleicht,
 Sich leis' dann um die Mauern streicht.
 Mir ist's ganz tugendlich dabei,
 Ein Bißchen Diebsgelüst, ein Bißchen Kammelei.
 So spukt mir schon durch alle Glieder

Die herrliche Walpurgisnacht.
 Die kommt uns übermorgen wieder,
 Da weiß man doch warum man wacht.

F a u s t.

Rückt wohl der Schas indessen in die Höh' ?
 Den ich dorthinten flimmern seh'.

M e p h i s t o p h e l e s.

Du kannst die Freude bald erleben,
 Das Kesselchen herauszuheben.
 Ich schielte neulich so hinein,
 Sind herrliche Löwenthaler drein.

F a u s t.

Nicht ein Geschmeide? Nicht ein Ring ?
 Meine liebe Buhle damit zu zieren.

M e p h i s t o p h e l e s.

Ich sah dabey wohl so ein Ding,
 Als wie eine Art von Perle schnüren.

F a u s t.

So ist es recht! Mir thut es weh,
 Wenn ich ohne Geschenke zu ihr geh'.

M e p h i s t o p h e l e s.

Es sollt' euch eben nicht verbrießen
 Umsonst auch etwas zu genießen.
 Setzt da der Himmel voller Sterne glüht,
 Sollt ihr ein wahres Kunststück hören?
 Ich sing' ihr ein moralisch Lied,
 Um sie gewisser zu bethören.

Singt zur Zither.

Was machst du mir
Vor Liebchens Thür
Cathrinchen hier
Bey frühem Tagesblicke?
Laß, laß es seyn!
Er läßt dich ein
Als Mädchen ein,
Als Mädchen nicht zurücke.

Nehmt euch in Acht!
Ist es vollbracht,
Dann gute Nacht
Ihr armen, armen Dinger!
Habt ihr euch lieb,
Thut keinem Dieb,
Nur nichts zu Lieb',
Als mit dem Ring am Finger.

Valentin tritt vor.

Wen lockst du hier? beim Clement!
Vermalebeiter Rattenfänger!
Zum Teufel erst das Instrument!
Zum Teufel hinter drein den Sänger!

Mephistophelus.

Die Zither ist entzwei! an der ist nichts zu halten.

Valentin.

Nun soll es an ein Schedelspalten!

Mephistopheles zu Faust.

Herr Doctor nicht gewichen! Frisch!
Hart an mich an, wie ich euch führe.
Heraus mit eurem Flederwisch!
Nur zugestoßen! ich parire.

Valentin.

Parire den!

Mephistopheles.

Warum denn nicht?

Valentin.

Kuch den!

Mephistopheles.

Gewiß!

Valentin.

Ich glaub' der Teufel sicht!

Was ist denn das? Schon wird die Hand mir lahm.

Mephistopheles zu Faust.

Stoß zu!

Valentin fällt.

O weh!

Mephistopheles.

Nun ist der Lämmel zahm!

Nun aber fort! Wir müssen gleich verschwinden:

Denn schon entsteht ein mörderlich Geschrei.

Ich weiß mich trefflich mit der Polizei,

Doch mit dem Blutbann schlecht mich abzufinden.

M a r t h e am Fenster.

Heraus! Heraus!

G r e t c h e n am Fenster.

Herbei ein Licht!

M a r t h e wie oben.

Man schilt und rauft, man schreit und sicht.

V o l k.

Da liegt schon einer todt!

M a r t h e heraustrhend.

Die Mörder sind sie denn entflohn?

G r e t c h e n heraustrhend.

Wer liegt hier?

V o l k.

Deiner Mutter Sohn.

G r e t c h e n.

Allmächtiger! welche Noth!

V a l e n t i n.

Ich sterbe! das ist bald gesagt

Und bald er noch gethan.

Was steht ihr Weiber, heult und klagt?

Kommt her und hört mich an!

Alle treten um ihn.

Mein Gretchen sieh! du bist noch jung,

Bist gar noch nicht geschaidt genug,

Machst deine Sachen schlecht.

Ich sag' dir's im Vertrauen nur:

Du bist doch nun einmal eine Hur' ;
So sey's auch eben recht.

G r e t h e n.

Mein Bruder ! Gott ! Was soll mir das ?

V a l e n t i n.

Last unsern Herr Gott aus dem Spaf.
Geschehn ist leider nun geschehn,
Und wie es gehn kann, so wird's gehn.
Du singst mit Einem heimlich an,
Bald kommen ihrer mehre dran,
Und wenn dich erst ein Duzend hat,
So hat dich auch die ganze Stadt.

Wenn erst die Schande wird geboren,
Wird sie heimlich zur Welt gebracht,
Und man zieht den Schleier der Nacht
Ihr über Kopf und Ohren ;
Ja, man möchte sie gern ermorden.
Wächst sie aber und macht sich groß,
Dann geht sie auch bei Tage bloß,
Und ist doch nicht schöner geworden.
Je häßlicher wird ihr Gesicht,
Je mehr sucht sie des Tageslicht.

Ich seh' wahrhaftig schon die Zeit,
Daß alle brave Bürgerseut'
Wie von einer angestreckten Leichen

Von dir, du Mege! seitab weichen.
 Dir soll das Herz im Leib verzagen!
 Wenn sie dir in die Augen sehn.
 Sollst keine goldne Kette mehr tragen!
 In der Kirche nicht mehr am Altar stehn
 In einem schönen Spigen tragen
 Dich nicht beim Tanze wohlbehagen!
 In eine finstre Sammerecken
 Unter Bettler und Krüpel dich verstecken,
 Und wenn dir denn auch Gott verzeiht,
 Auf Erden seyn vermaledeit!

M a r t h e.

Befehlt eure Seele Gott zu Gnaden!
 Wollt ihr noch Lästung auf euch laden?

V a l e n t i n.

Könnst' ich dir nur an den dürren Leib
 Du schändlich Kupplerisches Weib!
 Da hofft' ich aller meiner Sünden
 Vergebung reiche Maß zu finden.

G r e t c h e n.

Mein Bruder! Welche Höllepein!

V a l e n t i n.

Ich sage, laß die Thränen seyn!
 Da du dich sprachst der Ehre los,
 Gabst mir den schwersten Herzensstoß.
 Ich gehe durch den Todeschlaf
 Zu Gott ein als Soldat und brav.

g i r t.